

Hinweise für die Erstellung von Exposé

Ein tragfähiges und v.a. thesisfähiges Arbeitsprojekt muss folgende Gedankenkette aufweisen:

- Ein Ist-Zustand in der Praxis muss aufgenommen und anhand eines Zielsystems beurteilt werden. Als Ergebnis sollten sich nachhaltige Defizite ergeben (das können auch Informationsdefizite sein). Wenn alles bestens aufgestellt ist, bedarf es keiner Arbeit.
- Anhand theoretischer Grundlagen und eines darauf aufbauenden stringenten Konzepts (kein „trial and error“) muss ein Soll-Zustand entwickelt werden, der dem Ist-Zustand nachhaltig überlegen ist. Ein- und Ausschluss theoretischer Konzepte sollten nachvollziehbar begründet werden. Die Konzepte müssen „passen“, auch muss der Wirtschaftlichkeit aus Sicht des Adressaten angemessen Rechnung getragen werden.
- Der „am grünen Tisch“ konstruierte Soll-Zustand muss auf die Belange des Unternehmens/der Organisation modifiziert und praxistauglich implementiert werden (bzw. wenigstens implementiert werden können, etwa auf Basis einer plausiblen Projektbeschreibung).
- In Bezug auf mögliche absehbare oder erratische Änderungen (rechtliche, soziodemographische, technologische etc.) soll der erzielte Zustand einer Robustheitsanalyse unterzogen werden.

Im **Exposé** sollen hierzu nachvollziehbar geschildert werden:

- Ausgangslage, Problemstellung, erkannte Defizite, erwünschter praktischer Anwendungsnutzen der wissenschaftlichen Arbeit,
- die voraussichtlich verwendeten theoretischen Ansätze und Methoden (welche werden verwendet, welche ausgeschlossen, und warum),
- bei empirischen Arbeiten: welche Daten herangezogen werden (Datenquellen), wie sie verarbeitet werden, zu welchen Ergebnissen sie voraussichtlich führen werden,
- zusätzlich Erstellung einer **Grobgliederung** (Titelvorschlag, Hauptkapitel, ggf. Unterkapitel, ungefähre Aufteilung der Gesamtseitenzahl auf die Hauptkapitel).

Wichtig ist insbesondere eine Herausstellung und genaue Spezifikation der Eigenleistung (d.h. was wird bei dem Unternehmen/der Organisation künftig „mehr da sein“ oder „besser sein“ als im Ist-Zustand) und die Angabe der theoretischen Konstrukte, die den „Mehrwert“ untermauern. Ein gravierender Fehler ist das Nacherzählen von bereits durchgeführten oder fest vorgegebenen Projekten oder Änderungsprozessen. Ein weiterer Fehler ist das „theoretische Phantasieren“ ohne Rücksicht auf Praxistransfer und Machbarkeit.

Nicht zielführend und deshalb in Präsentation und in den schriftlichen Unterlagen nicht erwähnenswert sind weitschweifige, werbende Darstellungen zum Unternehmen (z.B. Historie, Standort, Niederlassungen, Produktpalette) und zur Person des/der Vortragenden (z.B. Lebens- und Karriereweg).

Sie sollten für die Prüfung der Eignung eines Themas folgende Fragen beantworten können:

- Lässt sich ein nachhaltiges managementrelevantes Defizit bei einem Unternehmen/einer Organisation identifizieren?
- Lassen sich theoretische Konzepte finden, die auf das Defizit passen und anhand derer man einen überlegenen Soll-Zustand ableiten kann?
- Welche Daten und Informationen müssen erhoben werden, um einen für das Unternehmen/die Organisation "passenden" Soll-Zustand zu modellieren?
- Wie sieht der Soll-Zustand aus und welche Abweichungen ergeben sich zum vorgefundenen Ist-Zustand?
- Welche Handlungen und Maßnahmen sind von Seiten des Managements erforderlich, um den Soll-Zustand in die Praxis umzusetzen?

Folgende Fehler kommen am Häufigsten vor:

- Reine Aufbereitung und Wiedergabe bestehender Rechtslagen, Sachverhalte mittels Zitation von Literatur (es fehlt an einer Eigenleistung)
- Nacherzählen eines realen Praxisprojekts im Unternehmen (es fehlt an einer theoretischen Fundierung)
- Die Eigenleistung besteht in sog. „Experteninterviews“, wobei die Experten unternehmensinterne Personen, also Vorgesetzte oder Kollegen sind

Die 10 Schritte einer „sehr guten“ Abschlussarbeit:

Schritt	Inhalt	Seitenumfang
1	Motivation, Ziel und Aufbau der Arbeit	3-5
2	Problemdarstellung und mögliche Lösungsansätze	3-5
3	Analyseobjekt (i.d.R. kurze Unternehmensdarstellung)	3-5
4	Analyserelevante Branchen- und Marktspezifika (PEST)	5-10
5	Theoretischer Bezugsrahmen und Einbettung der Arbeit	10-15
6	Ggf. notwendige Modifikationen von Schritt 5 aufgrund von Schritt 4	5
7	Lösungsprozess und Ergebnisdarstellung (ggf. Darstellung von alternativen Lösungen und des Alternativenauswahlprozesses)	25-30
8	Prämissenkontrolle, Überprüfung der Ergebnisse auf Validität und Robustheit gegenüber Umweltänderungen	5
9	Ableitung von Handlungsempfehlungen, Maßnahmenkatalog, Umsetzungsplan	10-15
10	Kritische Reflexion, Prämissenkritik, Ausblick	3-5

Klassische Kapitelbildung

Die angegebenen Seitenzahlen summieren sich im Durchschnitt auf ca. 90; dies indiziert den planmäßigen Umfang einer Masterthesis. Für eine Bachelorthesis sind die Seitenumfänge um ca. 20-25 % zu reduzieren.

Fertigen Sie ein Exposé am Besten in nachfolgender tabellarischer Form an.

Kombiniertes Inhaltsverzeichnis / Exposé

1. Ziel, Problemstellung und Ablauf der Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Defizit • Ziel • Schritte der Erkenntnisgewinnung • Abgrenzungen und Ausschlüsse 	ca. 5 Seiten
2. Untersuchungsobjekt	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsmodell, rechtlicher und organisatorischer Rahmen • PEST-Spezifika • SWOT-Spezifika 	ca. 5 -10 Seiten
3. Theoretischer Rahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Theorien/Konzepte • Auswahlverfahren • Synopse der verwendeten Theorien 	ca. 20 Seiten
4. Systementwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Datenerhebung • Datenverarbeitung • Ergebnisse • Robustheitsanalyse 	ca. 25 Seiten
5. Implementierung und Handlungsempfehlungen für das Management	<ul style="list-style-type: none"> • Roll-out • Rechte und Pflichten der Hierarchieebenen/Aufgabenträger • Information und Kommunikation • Demonstration der Funktionsweise des Systems 	ca. 10 - 15 Seiten
6. Ausblick und kritische Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Würdigung der Unsicherheit • Würdigung der Prämissen • Kritik des eigenen Vorgehens 	ca. 5 -10 Seiten

Pro Kapitel die wesentlichen Aussagen und Erkenntnisschritte stichpunktartig zusammenfassen

Erfahrungswert min 70, max. 90 Seiten (MA), min. 60, max. 75 Seiten (BA)

Hauptkapitel titulieren, idealerweise 2 Gliederungsebenen

Hinweise für die Erstellung von Abschlussarbeiten

Allgemeines

Für die Formalien (Anmeldung, Bearbeitungsdauer, Themenrückgabe, Abgabe, Kolloquium, Beurteilung etc.) wird auf die entsprechenden §§ der jeweiligen PO verwiesen. Bei Unklarheiten ist im Zweifel das **Prüfungsamt** der Ansprechpartner.

Die nachfolgenden Hinweise sind im Wesentlichen formaler Natur. Inhaltliche bzw. methodische Hinweise sowie Hinweise zur korrekten Zitierweise sind dem **Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten** (vgl. <http://leitfaden.myrac.de/index.php>) zu entnehmen. Lesen Sie dort zur Themenfindung auch die Abschnitte 3 und 4.

Aufbau der Arbeit

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Ggf. Abbildungsverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Textteil
- Literaturverzeichnis
- Ggf. Anlagen
- Selbständigkeitserklärung.

Deckblatt

- Hochschule Koblenz
- RheinAhrCampus Remagen
- Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Studiengang: (...)
- Thema: (...)
- Erstgutachter: (Name)
- Zweitgutachter: (Name)
- Vorgelegt von: (Name, Anschrift)
- Remagen, den: (Tag der Abgabe).

Inhaltsverzeichnis

- Hierarchische Gliederung des Textes, Vorschlag z.B.:
1. 1.1. 1.1.1. oder
I. 1. a) usw.
- Rechtsbündige Auflistung der jeweils zugehörigen Seitenzahl (Beginn des jew. Abschnitts)
- Über- und untergeordnete Gliederungspunkte dürfen nicht identisch sein
- Keine Untergliederung mit nur einem Punkt!
- Eine tiefe Gliederung (mit mehreren Gliederungsebenen) deutet i.d.R. auf eine eingehende Auseinandersetzung mit der Thematik hin.

Abbildungsverzeichnis

- Chronologische Auflistung der im Textteil dargestellten Abbildungen mit laufender Numerierung und Titel der Abbildung, ggf. auch zugehöriger Seitenzahl im Text.

Abkürzungsverzeichnis

- Alphabetische Auflistung der im Textteil verwendeten Abkürzungen mit Erläuterung (vollständiger Ausschreibung), insbesondere
- Allgemein-sprachliche Abkürzungen (wie i.d.R., i.S.d., etc., usw.)
- Gesetzestexte (wie HGB, AktG, EStG usw.)
- Zeitschriften (wie BB, DB, DStR usw.)
- Keine Phantasie-Abkürzungen!

Textteil

- Maximalumfang ca. 70 Seiten (BA) bzw. 90 Seiten (MA/MBA), darüber hinaus nur nach Absprache, darunter i.d.R. Negativmerkmal
- Format: übliche Schriftart (z.B. Arial, Times Roman), Schriftgrad 11 (oder 12), 1 1/2-zeilig, Blocksatz (nicht bindend)
- Seitenränder 3 cm umlaufend (nicht bindend)
- Seitennummerierung fortlaufend (Beginn auf Seite 1 des Textteils; vorherige Teile nicht nummeriert, evtl. gesondert z.B. mit römischen Ziffern), in Kopfzeile, zentriert
- Eine Seitennummerierung erfolgt nur für den Textteil!
- Automatische Silbentrennung vornehmen!
- Fußnoten: am Fuß einer jeden Seite, Numerierung fortlaufend über gesamten Text, dieselbe Schriftart wie Text, Schriftgrad 8 (oder 9), 1-zeilig, Blocksatz.

Literaturverzeichnis

- Alphabetische Auflistung aller im Fußnotenapparat verwendeten Quellen mit Nachnamen des Autors als Ordnungskriterium (notwendige Angaben vgl. unter Zitierweise)
- Nicht zitierte Quellen sind nicht anzugeben
- Vollständige Ausschreibung aller Quellen, keine Kurzzitate.

Zitierweise

Ausgewogenes Verhältnis zwischen Büchern und Fachbeiträgen beachten (Faustregel 1 : 3). 60 Quellen gilt als Faustregel-Untergrenze für eine wissenschaftliche Arbeit. D.h. bei 60 Quellen ca. 15 Bücher und 45 Fachbeiträge.

Zitierfähige Quellen erkennen Sie bei Büchern an einer ISBN-Nr. und bei Zeitschriften an einer ISSN-Nr. Alles andere ist fragwürdig.

Unternehmensinterne Quellen (bei Arbeiten mit praktischem Bezug in einer Organisation), z.B. Protokolle von Expertengesprächen. Ist aufgrund der Eigenleistung akzeptabel, die Quellen sind aber der Thesis im Anhang beizufügen.

„Graue Literatur“, z.B. Skripte von Professoren oder andere BA- oder MA-Thesen, sind nicht zitierfähig. Hierzu zählen auch Studienbriefe im MBA-Fernstudienprogramm.

Internetquellen nur sparsam verwenden, insbesondere keine fachlichen Quellen. Niemals bei unbekanntem Verfassern, also Wikis und dgl.

Wikipedia ist keine wissenschaftliche Quelle, daher inakzeptabel. Gleiches gilt für fachliche Portale aller Art ohne klare Urheberschaft.

Beachten Sie bitte, dass Internetquellen – soweit es sich nicht um amtliche Quellen handelt – „ungeschützt“, d.h. fachlich nicht abgesichert sind. Sie sind der Thesis im Anhang beizufügen.

Es ist die gesamte URL (nicht nur die Homepage) unter Nennung des Abrufdatums anzugeben. Ist der Verfasser bekannt, wird dieser vor dem Namen der URL angegeben.

Es darf mittels sog. amerikanischer Zitierweise und mittels Fußnoten zitiert werden. Aufgrund der besseren Lesbarkeit sind Fußnoten vorzugswürdig. Die Fußnoten sind über den gesamten Textteil fortlaufend zu nummerieren.

Die einmal gewählte Form muss in der gesamten Thesis beibehalten werden.

Sind zwei aufeinanderfolgende Zitate aus der gleichen Quelle, verwendet man „Vgl. ebenda“. Vermeiden Sie zu viele „ebenda“ hintereinander (Dauerzitate, wird als einseitige Wiedergabe aufgefasst).

Ist der Verfasser nicht bekannt, zitiert man o.V. (ohne Verfasser).

Sind das Erscheinungsjahr bzw. der Erscheinungsort nicht angegeben, so ist dies in der Quellenangabe als „o.J.“ bzw. „o.O.“ (ohne Jahresangabe/ohne Ortsangabe) zu kennzeichnen.

Gesetzestexte (Paragraphen), Standards, Normen o.ä. erscheinen nicht als Fußnote, sondern als Verweis im Text oder Klammerzusatz. Gesetze erscheinen auch nicht im Literaturverzeichnis.

Zur besseren Lesbarkeit verwenden Sie in Fußnoten nur Kurzzitate, etwa: Autorenname (Jahr), Kurztitel, Seite (nur der Zitierstelle).

Im Literaturverzeichnis erscheint das vollständige Zitat:

Autorenname, Vorname: Volltitel, Auflage, Ort/Jahr (bei Büchern) bzw.

Autorenname, Vorname: Volltitel, Zeitschriftenname, Heft-Nr., Jahr, Seite des gesamten Aufsatzes bzw. Beginn des Aufsatzes und ff. (bei Zeitschriften)

Anlagen

- Hier erscheinen Tabellen, Graphiken, statistisches Material, Fragebögen, Checklisten, IT-Masken etc., die zur Rückverfolgung der textlichen Aussagen notwendig sind, deren Übernahme in den Textteil aber die Übersichtlichkeit der Lektüre beeinträchtigt
- I.d.R. nur bei statistisch-empirischen oder praktischen Arbeiten relevant
- Anlagen zählen nicht in die Seitenvorgabe für den Textteil ein.

Selbständigkeitserklärung

„Hiermit erkläre ich, dass ich die beiliegende [Bachelorthesis/Masterthesis] selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Mir ist bekannt, dass Zuwiderhandlungen als Täuschungsversuch gemäß Prüfungsordnung geahndet werden.“

Remagen, den (...), (Unterschrift)